

Das fünffte Capitel.

Vom Schlage und darauff folgenden Lähme.

WEr sich des Schlages oder einer Lähmung befürchtet / v kan mit grossen Nutz gebrauchen das Hollundersalz / wie sonderlich davon schreibet Conrad. in seiner medulla destillat. im andern theil p. 193. Kräftiger wird es / so es mit dem dritten theil des flüchtigen Beernstein Salzes / so sich in der destillation des Beernsteins in der retorten oben anschläget / vermischet / und umb den Neuen und vollen Monden eines scrupels schwer in einem bequemen Wässerlein gegeben wird / Ist aber hiebey in acht zunehmen / daß das Hollundersalz zu Crystallen sol geschossen seyn mit dem Salbeyen Wasser / wie betruft.

In solchem fall lobet auch ein Medicus dz Hollundermuck so drey theil des Extracts od Saffis aus der schwarzen Christwurzel dar zu gethan werden ; Welches er dann für ein sonderlich gewisses Stücklein wieder den Schlag und andere Hauptfranchheiten helt. Dessen bereitung und wie es sol gebraucht werden

werden ist aus dem Bericht von der Panacea Anvaldina auff dem 23. Blat zu ersehen.

Desgleichen das Pulver/ so auß den ersten Sproßlein gemacht/ und droben Polychrestus genennet ist/ reiniget nicht allein den Nasen/ und die Neben-Glieder / sondern seine Krafft erstrecket sich auch auff das Gehirn/ erlediget dieselbe von zehrer und wässerichter Unlust/wann man nur ein quintlein in form etlicher Pillen/so offte es vonnöhten/eingiebet. In dergleichen kalten Haupt-Kranckheiten ist das Drymel/oder Saur-Honig-Syrup von dem Hollunder sehr dienlich/ von welcher offters insonderheit zu der purgation vier oder sechs Loth in Salbeyen-Wasser soll eingegeben werden / damit die schleimichte Materi zertheilet/und recht zubereitet werde. Wie denn auch der Spiritus auß den Hollunder-Beeren dergleichen thut/so man ihn wochentlich/oder alle Viertheil im Monat einen Loß voll mit Semmel und wenig Zucker zu sich nimmet / denn es die schleimichte Feuchtigkeiten verzehret/ das Gehirn trucknet und stärcket.

An dessen statt kann nicht unbillich der Spiritus / so wider die schwere Noth im vorigen Capitel geordnet ist/gebraucht werden.

E

Oder

■ Oder da es einem gefället / kan er ihn also auff's neue zurichten.

■ Nim Salbey 1. Loth /

■ Gichtkraut oder Gamanderlin

■ Majoran jedes 2. quintlein /

■ Schlüssel-Blümlein

■ Mäyen-blümlein jedes anderthalb quintlein /

■ Weißen Senff drey Quintlein.

Schneide und zerstoße es alles wol / weiche es hernach in den Hollunder-Geist / laß es acht Tage lang stehen / destillire es dan in der Marrien-Bad biß es trucken bleibt / so bekommeßtu einen sonderbahren Spiritum wider den Schlag: davon kan man ein theil absonderlich nehmen / und Bibergeildrein zerlassen / und etlichmal durchgeseiget. Von diesem flößet man einem den der Schlag gerühret hat ein Löffelvoll ein / oder etwas mehr nach dem es die Noth erfordert: man kan auch die Naselöcher / Stirn und Genick damit beschnieren / denn es dazu köstlich gut. Und kan zu dieser Wirkung nicht wenig helfen / so man das Hollunder-Öel aus den Hollunder-Blumen gemacht / es sey auff eine oder ander Weise / in die Ohren tropffet / oder die Gaumē damit bestreichet / od̄ auch zu dem erwähneten Spiritu thut / und damit vermischeet.

Hiebey

Hiebey soll aber wol gemercket werden/ dz die erwehnte Arzney in demselben Schlage raum finden/ und nützlich zugebrauchen sind/ die aus einem kalten/ schleimichten und phlegmatischen Gchlüt ihren Ursprung nimmet/ und bey alten Leuten gemein ist. Da aber aus Verletzung der Hirnschaal / oder Entzündung des Gehirns der Schlag entstände/ so müste man zu andern Mitteln greiffen/ um damit dem Patienten zu Hülffe kommen.

Von der Lähmung.

Wann aber nach dem Schlag/ wie es offte zu geschehen pflaget/ eine Lähmung auff der rechten oder lincken Seiten sich begeben/ so soll man anfänglich mit denen Sachen so zu purgiren dienlich sind / greiffen und damit den Anfang machen / hernacher aber ist auch sehr nützlich / wenn alle Wochen etlichmal ein Schweiß heraus gelocket würde: das kan nun geschehen auff nachfolgende Weise.

Man gebrauchedazu den Hollunder-Spiritum oder Geist/ so auff den Schlag gerichtet 1.loth. Oder man nehme vom Hollunder-Mueß 2. quintel. mit Salbey-Wasser ein: so kan man auch nehmen des Hollundermueß Extracts sechsthalf Quintel. vom Antimonio

diaphor. ein halb Quintlein / dieses mische
untereinander und nim davon ein Quintlein
in vier oder sechs Loth mit grosser Kletten
Wurzel gekochtem Wasser/und gieb es früh
des Morgens ein dem Erlähmeten / und laß
ihn sich wol im Bette zudecken/auff daß es
schwize anderthalb Stunde lang. Dann
aber auch der Schweiß desto besser erfolge
möge. so thue etwann ein Loth des Hollunder
Geists dazu/es sey des schlechten Spiritus oder
des andern.

Aeufferliche Mittel.

Wieder die Lähme und halb=erstorben
Glieder ist dienlich/da man des Tages zwey
mal die Haut mit groben Tüchern reibet
und hernach mit dem Hollunderbeer = Gei-
der mit den Haupt = Kräutern verbessert
fein abschmieret. Denn also werden die schle-
michte Feuchtigkeiten aus den Sem = Adern
zertheilet/und die leihaffte Geisterlein wieder
herfür gelockt.

Wenn aber zu besorgen / daß durch die
und dergleichen hitzige truckene Sachen die
Materien / oder auch die Semnadern selbst
möchten erhärtet werden / als kan man zu
Zeiten das Del / so auß Begießung der Hol-
lunder = Blumen bereitet worden / mit dem
dritten

dritten Theil des ausgepressten Oels aus den
Hüllen mit untermischen.

Da man auch die Wurzel von dem Hol-
lunder und Attich mit Wasser kochet/ und zu
dergleichen Kranckheit gebrauchet / hat es
auch seine Nutzen un̄ wird von vielen gelobet.

Offtermahlen begiebt es sich auch / daß
die Zunge nur gelähmet wird/ in welchem Fall
man ein Schwämmlein in dem Hollunder-
Wasser / so zum Schlag verfertiget / tun-
cken/ und also darauff halten soll.

Thut man etwas von Sibirgeil: Essentz,
oder Börnsteinöhl darunter / so ist es desto
kräftiger/ wie man es offtmahls erfahren hat.

Das sechste Capitel.

Von den Flüssen.

S einer mit vielen Flüssen beladen we-
re/ der kan den Hollunder wein aus de
Blumen und Beeren zubereitet / ge-
brauchen/ denn er die wässerichte Feuchtigkeitz
aus dem Leibe führet; Man kan täglich nach
einem Brühlein früh Morgens einen Becher
voll davon genießen.

Das Pulver/ so aus den jungen sproßlein
gemacht wordē/ ist sonderlich nützlich / weñ es
14. Tage lang im Frühling und Herbst alle
Morgen eines Scrupels schwer in einem